Mittag-Ausgabe.

Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition
der Zeitung, Wilhelmstr. 17,
Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant,
Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke,
Otto Niekisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur:
J. Hachfeld in Posen.
Fernsprecher: Nr. 102.

Posener Zeitung

Hundertster Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz
Posen bei unseren
Agenturen, ferner bei den
Annoncen-Expeditionen
Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G.,
G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den
Inseratentheil:
J. Klugkist in Posen.
Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 558

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentäglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Freitag, 11. August.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen

1893

Politische Uebersicht.

Posen, 11. August.

In Zürich soll nach den dortigen Berichten auch Fr. Engels aus London, der Nestor der Sozialisten, anwesend sein. Das ist ein Irrthum; der alte Arbeiter Leßner ist, wie man uns schreibt, von den Reportern irrthümlich für Engels gehalten worden. Eine andere Mittheilung in den Berichten ist wenig verständlich. Die Franzosen sollen in der Frage der Anarchisten-Zulassung und der Gewerkschaftsbewegung entgegen den Deutschen gestimmt haben. Das ist zwar richtig, erklärt sich aber daraus, daß aus Frankreich sämmtliche Marxisten fehlen, die augenblicklich mit der Wahlbewegung alle Hände voll zu thun haben. Die anwesenden Franzosen sind alle Marxisten und Zugehörige des linken Flügels der Possibilisten. Die französischen Marxisten (Lafargue, Guesde, Vaillant u. s. w.) nehmen in diesen Fragen denselben Standpunkt ein, wie die ebenfalls marxistischen deutschen Führer. Die Anarchisten haben sich auf dem Kongreß um einen weiteren Mann, wieder einen von der Literatengruppe, verstärkt; der mit aus dem Lokal verwiesene Wilhelm Körner ist ein deutscher Student, der in den letzten Jahren in Italien studirte, dort in den langwierigen Sozialisten-Prozeß vom vorigen Jahre verwickelt und vor Kurzem noch fraktioneller Sozialdemokrat war.

Einer Meldung verschiedener süddeutscher Blätter, daß in Regierungskreisen die Auflösung des badischen Landtages erwogen werde, widerspricht die als offiziös geltende „Bad. Korr.“ mit dem Hinweis darauf, daß eine irgendwie zutreffende Veranlassung zu einem solchen Schritte weder aus der allgemeinen politischen Lage noch aus den Verhandlungen der letzten Kammertagung hergeleitet werden könne. Trotz dieses Widerspruchs erhält sich, wie man der „Voss. Ztg.“ mittheilt, die Meldung von der bevorstehenden Landtagsauflösung. Im letzten Landtage verfügten die gemäßigten Liberalen über 32, das Zentrum über 21 Stimmen, während auf die Demokraten 6, die Konservativen und Sozialisten je 2 Stimmen entfielen. Seit dreißig Jahren haben sich die gemäßigt Liberalen ihre Mehrheit, die im letzten Landtage allerdings nur eine Stimme betrug, zu erhalten gewußt. Da das Zentrum, die zweitstärkste Partei, auch bei den bevorstehenden Neuwahlen keine Aussicht hat, seine Stellung im Landtage zur ausschlaggebenden zu machen, ist sein Bestreben diesmal darauf gerichtet, durch eine mäßige Stärkung der Konservativen den Liberalismus in seiner Stellung zu schwächen. Das Endziel, welches das Zentrum hierbei im Auge hat, ist durchsichtig: Sobald der Liberalismus in die Minderheit gedrängt ist, soll das Vorgehen gegen das dem Zentrum mißliebige Ministerium Eisenlohr beginnen. So einig die Gegner des Liberalismus jedoch in der Feindschaft gegen das gegenwärtige Ministerium sind, so sehr gehen sie in programmatischen Einzelfragen aus einander. Hierdurch wird ihre gemeinsame Agitation in gleichem Maße erschwert, wie sich ihre Aussichten auf Erfolg vermindern.

Ueber die Regulirung des russischen Rubelkurses bringen die „Moskowskija Wjedomosti“ einen bedeutsamen Artikel:

Der russische Rubel, heißt es dort, sei länger als drei Jahrzehnte Gegenstand einer unbegrenzten Spekulation gewesen, besonders seit Ende der siebziger Jahre, wo alle russischen Finanzoperationen angefangen hätten in völlige Abhängigkeit von der Berliner Börse zu gerathen. Diese Börse habe den Rubelhandel in kolossalem Maßstabe organisirt und denselben wie ein Hazardspiel getrieben, wobei sie weder von Seiten der anderen europäischen Börsen, noch auch von Seiten Rußlands selbst einen Widerstand gefunden. Zur Zeit nun dürfte es aber gelungen sein, den schlimmen Einfluß der Berliner Börse auf den russischen Rubelkurs zu brechen; zum Mindesten ließe sich sagen, daß gerade jetzt Berlin die wenigsten Chancen habe, auf den Kurs des russischen Rubels zu drücken. Die frühere Macht Berlin in der Gestaltung des Rubelkurses habe auf folgenden Momenten beruht: 1) Fast alle Metallanleihen und ein Theil der Kreditanleihen (Orientanleihen) wären entweder in Berlin direkt realisirt oder hauptsächlich auf deutschen Märkten placirt worden. 2) In Folge der engen Verbindung zwischen der russischen und deutschen Bankwelt sei die Berliner Börse das Hauptcentrum für grandiose Spekulationsumsätze in russischen Rubeln gewesen. 3) In Folge des bedeutenden Waarenumtausches zwischen Deutschland und Rußland und der außerordentlichen Leichtigkeit und Bequemlichkeit, mit der das russische Kurswesen auf der Berliner Börse gehandhabt worden, seien auf der Berliner Börse für fast ³/₄ des russischen auswärtigen Handels die Abrechnungen vorgenommen. So sei Berlin das „Clearing-House“ für fast alle internationalen Handels- und Kreditbeziehungen Rußlands gewesen. Aber diese Zeiten wären jetzt vorüber. Schon Bismarck hätte der Berliner Börse den ersten Schlag versetzt; dank seiner Campagne gegen die russischen Werthe sei der größte Theil derselben aus den Händen des deutschen Publikums verschwunden; ein Theil habe in Rußland selbst Placement gefunden, der Rest in andern Ländern, besonders auch in Frankreich. Weiter hätten die neuesten Maßregeln des russischen Finanzministers die Rubel-Spekulation sehr erschwert und dadurch die Beziehungen zwischen der deutschen und russischen Bankwelt sehr gelockert und schließlich versetzte jetzt der Zollkrieg der Berliner Börse den letzten Schlag. Die Berliner Börse mußte mit dem Aufhören des Waarenumtausches zwischen Deutschland und Rußland auch seine Bedeutung als Centrum für Angebot und Nachfrage des russischen Rubels verlieren. Wie jetzt der Kurs zu bestimmen sei, das sei sehr einfach. Der Rubel dürfte überhaupt nicht mehr ein Gegenstand von Angebot und Nachfrage sein. Der Rubel sollte nur als innere Münzeinheit dienen und der Kurs der Valuta sich durch Angebot und Nachfrage ausländischer Wechsel bestimmen. Die Bestimmung des Kurses müßte an der Stelle erfolgen, die die Möglichkeit hat, Angebot und Nachfrage ausländischer Wechsel zu konzentriren und das wäre die Reichsbank mit ihren Filialen. Die Organisation dieser Sache müßte folgende sein: 1. Die Reichsbank und ihre Filialen treten als beständige Käufer und Verkäufer ausländischer Wechsel auf. 2. Da die Reichsbank nicht mit allen Exporteuren, Importeuren u. s. w. in Verbindung treten und das Maß deren Kreditfähigkeit bestimmen kann, so sollten Bank- und Bankier-Institute als Bevollmächtigte der Reichsbank auf deren Rechnung Kauf und Verkauf ausländischer Tratten zu dem von der Reichsbank bestimmten Kurs für eine gewisse Kommissionsgebühr vornehmen. 3) Selbständige Kurs-Operationen wären den Bank- und Bankierfirmen zu verbieten. 4) Die Reichsbank bestimmt die Minimalsumme der ausländischen Wechsel, die sich immer in ihrem Portefeuille befinden muß. Die Hauptfolgen dieser Operation würden sein: 1) Die Kursspekulation würde unmöglich werden. 2) Der Kurs der russischen Valuta würde sich auf Grund der wirklichen Verhältnisse von Angebot und Nachfrage bestimmen und für das ganze Reich gleichmäßig sein. 3) Da die Bilanz schon jetzt zu Gunsten Rußlands steht, so würde sich der Metallvorrath der Reichsbank bei dem vorstehenden System beständig vergrößern. Damit würde sich auch der Kurs allmählig bessern, bis der Metallvorrath es erlaubte, Radikalmaßregeln zur Hebung der russischen Valuta zu ergreifen.

Die „Moskowskija Wjedomosti“ empfehlen dieses System auf das Wärmste, das in den Details natürlich noch einer sorgfältigen Ausarbeitung bedürfe, in den Grundprinzipien aber vorzüglich sei. — Vorzüglich mag das System freilich sein, d. h. natürlich zu Gunsten Rußlands.

Die Wahlbewegung in Frankreich vollzieht sich bis jetzt im Allgemeinen ohne bemerkenswerthe Zwischenfälle. Clémenceau wandte sich in einer Versammlung in Draguignan gegen seine Gegner, welche ein förmliches Verleumdungssystem gegen ihn ausgebildet hätten. Mit Entschiedenheit wies er die Anschuldigung zurück, daß er von Cornelius Herz Geld empfangen hätte. Herz sei nichts weiter als Aktionär seiner Zeitung gewesen. Clémenceau kam darauf in längeren Ausführungen auf den Panama-Feldzug zurück, welcher von den Monarchisten unternommen worden sei, bekämpfte lebhaft die bekehrten Monarchisten und betonte schließlich, wenn er niemals an der Regierung gewesen sei, so käme dies daher, daß man sie ihm niemals angeboten habe. — Während Herr Clémenceau fern von Paris diese Selbstrechtfertigung versuchte, bilden die Dupasschen Enthüllungen andauernd den Hauptgegenstand des politischen Tagesgesprächs in Paris. Am übelsten scheint in der wenig erbaulichen Sache Herr Loubet davon kommen zu sollen, wofür er sich zunächst bei sich selbst ob seiner ungeschickten Vertheidigung, dann aber auch bei Herrn Ribot, seinem Nachfolger im Kabinettsvorsitz, bedanken mag, dem es gar nicht übel zu behagen scheint, seinen Amtsvorgänger und die Polizeibehörde tüchtig „hineinzulegen.“ Letzteres geht aus folgender Meldung hervor:

Paris, 10. Aug. Ribot erklärte einem Mitarbeiter des „Echo de Paris“, er habe ehrlich Artons Verhaftung gewollt und dies auch der Polizei deutlich gemacht, als er merkte, daß sie alter Gewohnheit gemäß den Befehl: „Verhaften Sie Arton um jeden Preis!“ so verstanden hatte: „Lassen Sie Arton um jeden Preis laufen.“ Doch deutet Ribot durchsichtig an, daß es unter seinem Vorgänger Loubet anders gewesen sein möge. — Andrieux vertheidigt sich mit drolliger Aufregung gegen Dupas Beschuldigungen. Er nimmt Gott und die Welt zu Zeugen, daß er nicht der sagenhafte X sei; er jammert, daß die Unsitte der Verleumdung in der bösen Welt eingerissen sei, und schwört, daß er nie einen Check bekommen habe. — „Paris“ versichert, Dupas Flugschrift sei auf orleanistische Kosten gedruckt. — Mehrere Blätter legen Dupuy den schmerzlichen Ausruf in den Mund: „Da erkenne ich wieder die Hand Constans'!“

So geht es zu im Lande der politischen Intrigue; Niemand traut dem Andern, und Herrn Constans so gut wie seinen Gegnern ist jedes Kampfmittel recht.

Der italienische Senat hat nunmehr die Regierungsvorlage über die Emissionsbanken mit 100 gegen 57 Stimmen genehmigt. In der Rede, in welcher der Schatzminister Grimaldi die Vorlage vertheidigte, wies er auch darauf hin, daß Noten der

---

Wie der Afrikaner Handel treibt.

Von Paul Reichard.

(Nachdruck verboten.)

In Berlin.

Da wir gerade in Berlin bei einer Fischhandlung angelangt sind, will ich mir schnell einige Fische kaufen, treten wir ein.

„Guten Tag, womit kann ich dienen?“

„Was kostet Zander?“

„Pro Pfund eine Mark fünfzig Pfennig.“

„So theuer?“

„Wir bekommen jetzt nur wenig.“

„Nehmen wir diese beiden.“

„Es sind gerade zwei Pfund.“

„Gut, geben Sie auch eine Seezunge für morgen.“

„Diese wiegt nicht ganz ein Pfund zu zwei Mark fünfzig Pfennig.“

„Was macht das zusammen?“

„Ich will Ihnen alles zusammen mit fünf Mark dreißig Pfennig berechnen.“

„Hier, bitte wechseln Sie mir den Hundertmarkschein und schicken Sie mir die Fische sofort in meine Wohnung.“

„Sehr gerne, gnädige Frau, es soll sogleich geschehen!“

* * *

„Sie sind mir von einem Bekannten empfohlen worden, dessen Kleider immer sehr gut sitzen. Ich brauche, da es jetzt kühl zu werden beginnt, einen Ueberzieher. Jener braune im Schaufenster gefällt mir sehr gut. Was kostet er?“

„Hundert Mark, mein Herr.“

„Das ist mir zu theuer, wenn Sie ihn mir zu achtzig Mark lassen, so will ich ihn nehmen.“

„Ich bedauere sehr, das kann ich nicht; aber wenn Sie neunzig Mark aufwenden, so sollen Sie ihn haben. Sie sehen, er paßt Ihnen wie angegossen.“

„Gut, ich werde ihn nehmen, aber die Aermel sind etwas zu lang.“

„Das kann sofort geändert werden. Vielleicht haben Sie noch einen kleinen Gang. In einer halben Stunde ist er fertig.“

„Hier sind neunzig Mark, geben Sie mir eine Quittung. In einer halben Stunde hole ich den Rock ab. Adieu.“

Und nun in Afrika.

Wir haben einen über sechsstündigen Marsch in glühendem Sonnenbrande durch öden, schattenlosen Wald und über baumlose Savannen, die gar kein Ende nehmen wollten, hinter uns. Bei dem Sitz des Häuptlings Seroma in Kawende, einige Tagereisen östlich vom Tanganika, errichten wir das Lager.

Unsere schwarzen Träger sind sehr müde und hungrig, ebenso wir. Vor drei Tagen wurden die letzten Nahrungsmittel vertheilt, und das Fleisch der von uns beiden Europäern erlegten Büffel und Antilopen ist längst verzehrt.

Bald sind unsere Zelte aufgeschlagen und das Lager errichtet. Wir müssen nun Sorge tragen, Lebensmittel für uns und unsere Leute zu beschaffen. Das ist keine leichte Sache, trotzdem in Seromas Dorf Ueberfluß an Lebensmitteln aller Art herrscht. Der Einkauf ist äußerst schwierig und wird unsere Geduld auf die härteste Probe stellen; wir haben es mit Negern zu thun.

Zunächst müssen wir einen unserer Karawanen-Aeltesten mit einem Geschenk zum Häuptling senden, um dessen Erlaubniß zu erwirken, daß seine Unterthanen unser Lager besuchen dürfen und dort Lebensmittel verkaufen. Ohne diese Erlaubniß verkaufte nicht ein einziger derselben auch nur ein Hirsekorn.

Der Zweck wird erst nach einer Stunde langweiliger Verhandlungen erreicht. Da aber der Häuptling zugleich das Recht beansprucht, die Größe des Hohlmaßes für die Feldfrüchte zu bestimmen, so macht er insofern davon Gebrauch, als er ein derart winziges Mpischi (das betreffende Hohlmaß, eigentlich 12×12 handvoll Hirsekörner) als Normalmaß vorzeigen läßt, daß, damit gemessen, der Preis für Körnerfrüchte und Mehl wenigstens ein zehnfach höherer als für das entsprechende Quantum in Europa zu zahlen wäre. Wohl oder übel müssen wir uns dazu bequemen, dem Häuptling, der fortwährend versichert, unser Freund zu sein und uns sein ganzes Land zu freier Verfügung zu halten, noch etwas Pulver und einen bunten Stoff zuzulegen. Jetzt erst wird der Verkauf freigegeben.

In Haufen strömen die Wawende, so heißt der dort ansässige Stamm, ins Lager. Es sind, wie gewöhnlich fast nur Weiber, die Lebensmittel bringen. Die Männer treibt die Neugierde herbei. Nur einige von ihnen bieten Rinozerosbörner zum Verkauf oder ziehen eine Ziege, ein Fettschwanzschaf hinter sich her, in der Hoffnung, ungeheure Preise dafür zu erzielen. Hier und da erscheint auch einer mit einem Bündel Hühner, die mit dem Kopf nach unten an den zusammengebundenen Füßen über einen Stock gehängt sind. Ein anderer taucht, vergnügt grinsend, mit einem riesigen Meerkatzenmännchen auf, das er heute in der Frühe, als noch Nebel auf der Landschaft lag, mit einer Schlagfalle in seinem Maisfelde gefangen hat Lang ausgestreckt ist der vor Wuth schäumende Affe auf einen kräftigen Stock gebunden und gleich einem Menschen gefesselt. Mit funkelnden Augen schaut er uns zähnefletschend an.

Man sollte glauben, daß jetzt der Einkauf von Lebensmitteln ruhig von Statten gehen könnte. Weit gefehlt. Nun sind wir unsererseits gezwungen, ein Ankaufverbot zu erlassen und mit Hilfe unserer Bewaffneten auf strengste Durchführung zu dringen. Wir müssen verhindern, daß die hungernden Leute nicht selbst den Preis verderben. Es ist um so nothwendiger, als wir Lebensmittel für einen fünf- bis sechstägigen Marsch durch menschenleere Waldwildniß einzukaufen haben. Wir haben für beinahe 300 Leute zu sorgen.

Unser Augenmerk muß sich daher auf Schaffung eines Präcedenzfalles richten. Ich selbst gebe mich mit dieser schwierigen Sache ab. Kein geringes Opfer; denn ich werde mich, wie immer bei solchen Gelegenheiten, schrecklich ärgern. Meinem Karawanenältesten, dem Mjampara, kann ich kein Vertrauen schenken.

Meinem Zelt gegenüber erscheinen jetzt sechs bis sieben Weiber. Häßliche Gestalten, wie Macbeths Hexen sehen sie aus. Ungepflegtes Haar hängt ihnen in Pudellocken um den Kopf, die Gesichter, vorzeitig gealtert, erinnern lebhaft an das noch da-

Banca Romana, bei der die groben Unregelmäßigkeiten stattgefunden haben, nur in Höhe von kaum 22 Millionen Lire im Verkehr sind, während der Rest sich in der Staatskasse oder bei der Banca Romana befinde. Der Schatzminister führte dann aus, daß durch das neue Gesetz jedenfalls ein schwieriges Problem gelöst worden sei und daß unverzüglich nach dem Inkrafttreten des Gesetzes der Notenverkehr um 70 Millionen Lire verringert werden würde. Grimaldi betonte, daß gerade die im Bankwesen konstatirten Unregelmäßigkeiten dem neuen Gesetze zu statten gekommen wären, da auf diese Weise die strengen Strafbestimmungen für die Fälle des Zuwiderhandelns gegen das Gesetz besser gewürdigt werden konnten und Annahme fanden. Auch über den in Italien herrschenden Mangel an Silberscheidemünze äußerte sich der Schatzminister bei dieser Gelegenheit in dem Sinne, daß die Regierung diese Angelegenheit für sehr dringlich erachte und unverzüglich ihre Maßnahmen treffen werde.

Deutschland.

Berlin, 10. Aug. [Brausteuer. Der Zollkrieg.] Die „Börsenzeitung“, die sich in den Fragen der schwebneden Reichsfinanzreform besonders gut unterrichtet gezeigt hat, bereitet auf ein noch umfangreicheres Steuerbouquet als das von 100 Millionen vor. Nicht einmal für die Gegenwart soll diese Summe genügen. Vor Allem aber soll eine Marinevorlage „früher oder später kaum zu umgehen sein“, und „als einziges Rettungsmittel“ wird noch die Brausteuer betrachtet. Die „Börsenzeitung“ wirft sogleich selber die Frage auf: „wie aber wird sie durchzubringen sein?“ Wir haben mancherlei Gründe zu der Annahme, daß diese Frage, obwohl für jetzt nicht davon die Rede sein kann, Herrn Miquels Scharfsinn schon verschiedentlich beschäftigt hat. Auch die Formel scheint schon da zu sein, nach der die Brausteuer trotz der Erklärung des Reichskanzlers in der letzten Session doch noch aufs Tapet gebracht werden könnte. Nur die Summen, die unmittelbar zur Deckung der Militärlasten erfordert würden, sollen hiernach aufgebracht werden, ohne daß ein Volksnahrungsmittel in Anspruch genommen wird. Was über die betreffenden 60 Millionen hinaus an neuen Reichssteuern zur Durchführung der Gesammtreform gebraucht werde, das, so wird angedeutet, ließe sich ja ganz gut aus Steuern auf Nahrungsmittel beschaffen, ohne daß die bezw. Verheißungen der Thronrede wie des Grafen Caprivi dadurch berührt würden. So brüchig diese Dialektik ist, so mag die Zeit noch kommen, wo sie angewendet werden wird. Das Beispiel des Tabaks zeigt hinlänglich, daß kein Erwerbszweig sich einbilden darf, unbelästigt bleiben zu können. In Frankfurt wird von der Brausteuer wohl nur akademisch gesprochen worden sein, aber man sollte nicht vergessen, daß Herr von Maltzahn nur darum geht, weil er diese Steuerart immer noch für die Zweckmäßigste hält, und es wäre fast übermenschlich, wenn der Schatzsekretär dies Bekenntniß zurückbehielte, wo er die sachverständigste und im Herzen, zum Theil wenigstens, schwerlich abgeneigte Corona vor sich hat, die ein Finanzpolitiker sich nur überhaupt wünschen kann. — — Wie Kinder im Dunkeln sprechen sich die Russen selber Muth zu. Herr Witte hat sich angestrengt, zu beweisen, um wie viel mehr Deutschland als Rußland vom Zollkriege leiden muß, und er wird das Ergebniß seines Nachdenkens binnen kurzem in einer Denkschrift veröffentlichen, von der seine Offiziösen schon jetzt Einiges mittheilen. Die Denkschrift soll angeblich eine Antwort auf die vom „Reichsanzeiger“ veröffentlichte Darlegung des Grafen Caprivi sein. Aber in dem deutschen Schriftstück war doch gar keine Rede davon, nun etwa statistisch abzuschätzen, wer den größeren Schaden tragen werde. Herr Witte dagegen widmet sich dieser Statistik mit einem Eifer, als habe er eine akademische Preisfrage zu lösen. Die Sache hat praktisch nicht viel auf sich, weil die jüngsten Schritte des russischen Finanzministers seine Empfindung von der Unhaltbarkeit der eingenommenen Position schon derart beweisen, daß man eigentlich nur ruhig zuzusehen braucht, wann das offene Eingeständniß kommen wird. Die gekünstelten Mittel zur Hochhaltung des Rubelkurses wie der Getreidepreise können sich nach Zeitdauer wie Wirkung lediglich nach Galgenfristen bemessen. Ganz abgesehen von allen anderen Faktoren hüben wie drüben wird das Entscheidende, das zu Ungunsten Rußlands in die Wagschale fällt, immer bleiben, daß die wirthschaftlichen Schwierigkeiten sich dort mit einer chronischen Finanzkrise kompliziren, derengleichen wir in Deutschland nicht kennen. Die deutsche Währung schwankt nicht, aber die russische ist abhängig von der Wirthschaftslage des Landes, und so bedeutet der Zollkrieg für unsere Nachbarn neben den geschäftlichen Einbußen, die nur sie selber angehen, und die sie ganz nach Belieben gering einschätzen können, die böseſten Rückwirkungen auf die Schuldverbindlichkeiten nach außen hin. Ohne die Witteschen Manöver zur Beeinflussung des Rubelkurses wäre der Schaden schon offenkundig. Diese Manöver selbst aber können, wie gesagt, nicht lange vorhalten, weil zu ihrer Durchführung Summen gehören, über die der russische Finanzminister nicht verfügt und die es ihm, wenn er sie hätte, ersparen würden, zu so traurigen Nothbehelfen zu greifen.

— Gegen die Ausschließung der Anarchisten vom Züricher Sozialistenkongreß hielten am Mittwoch die Berliner Unabhängigen und Anarchisten eine Protestversammlung ab, in welcher das Verhalten der Mehrheit des Kongresses in heftigster Weise kritisirt wurde. Es wurde, wie die „Freis. Ztg.“ berichtet, ein Brief des in Zürich hinausgeworfenen Landauer verlesen, der Singer und Bebel der Anstiftung zu den begangenen Thätlichkeiten beschuldigt. Verschiedene Redner werfen den fraktionellen Sozialdemokraten vor, daß sie die Opposition fürchten, die Unduldsamkeit werde sich aber bitter rächen. Es wurde schließlich eine Protestresolution eingebracht, über die es aber zu keiner positiven Abstimmung kam.

— Wie die „Post“ erfährt, werden zu der im nächsten Monat nach Berlin zu berufenden Konferenz über die betreffs der gewerblichen Sonntagsruhe zu erlassenden Ausführungsbestimmungen sowohl Arbeitnehmer wie Arbeitgeber eingeladen.

* **Oppeln,** 10. Aug. Die Polizeibehörde fordert unter Strafandrohung von den Bäckermeistern die Vorlegung von Brottaxen, die annähernd das wirkliche Gewicht angeben.

* **Frankfurt a. M.,** 10. Aug. Die Berathungen der Konferenz der Finanzminister sind heute Nachmittag 4¼ Uhr geschlossen worden. Heute wurde in der Berathung der speziellen Vorschläge zur Deckung der Reichsausgaben und zur Durchführung der Reform fortgefahren. Man einigte sich auch hier über die wesentlichen Grundlagen und beschloß, die detaillirte Ausarbeitung und die Erledigung einer Reihe von Spezialfragen der alsbald in Berlin zusammentretenden, aus Vertretern der wesentlich betheiligten Staaten und aus Kommissaren der Reichsverwaltung zu bildenden Kommission zu übertragen. Es scheint beabsichtigt zu werden, soweit irgend thunlich, die gesammten Gesetzentwürfe gleichzeitig dem Reichstage bei seinem demnächstigen Zusammentreten vorzulegen. Alle Aeußerungen der Theilnehmer an der Konferenz zeigen, daß dieselben von den Ergebnissen der Berathungen sehr befriedigt (!) sind. Ueber diese Ergebnisse wird mitgetheilt, daß über den Gang der weiteren Vorarbeiten für die eventuell dem Bundesrathe zu machenden Vorlagen überall ein Einverständniß erzielt ist, insbesondere auch hinsichtlich der heute berathenen Frage der eventuellen Besteuerung des Weines. Bindende Beschlüsse sind selbstverständlich nirgends gefaßt worden, da die ganzen Berathungen nur den Charakter eines vorläufigen Gedankenaustausches trugen. Die Frage der eventuellen Besteuerung der Inserate soll bei den Erörterungen ebenfalls gestreift sein.

* **München,** 10. Aug. Offiziös wird, wie man der „Voss. Ztg.“ meldet, erklärt, daß die Ausgleichung des nächsten bayerischen Budgets ohne Zuhilfenahme außerordentlicher Mittel möglich sei. Der Bedarf für die Aufbesserung der niederen Beamten ist bereits dabei berücksichtigt. — Der Abgeordnete v. Vollmar liegt sehr schwer krank darnieder, sodaß z. Z. das Schlimmste zu befürchten stehe. Herr v. Vollmar reiste mit seiner Gattin ohne jeden Aufenthalt von Schweden nach München, wodurch sein im Felde 1870 aufgetretenes Rückenmarkleiden in empfindliche Mitleidenschaft gezogen wurde. Sein Schwächezustand äußere sich in ständigen Ohnmachten.

Militärisches.

= **Zu den bevorstehenden Kaisermanövern** macht die „Kreuzztg.“ noch folgende Mittheilungen: Wir hören aus sicherer Quelle, daß der Kaiser, da die württembergische Regierung gebeten hat, von dem Manöver des 13. (württembergischen) Armeekorps gegen das 14. (badische) abzusehen, letzteres Korps zu Manövern mit dem 15. Armeekorps bei Hagenau heranzuziehen befohlen hat. Um Futtermangel in den vom Manöver berührten Gegenden vorzubeugen, hat der Kaiser die Heranziehung der Fourage für die beiden letzteren Korps aus den östlichen Provinzen befohlen. Auch sollen beim 15. Armeekorps die Uebungen, welche bis zum 26. September dauern sollten, schon mit dem 14. September abschneiden und die Reserven demnächst entlassen werden. Das 13. (württembergische) Armeekorps wird unter solchen Umständen auf die Anwesenheit des Kaisers nur für die große Parade am 15. k. Mts. und für ein Manöver der 26. gegen die 27. Division am 16. September rechnen können.

= **Die Vermehrung der Militärärzte,** die in Folge der Heeresvermehrung nothwendig wird, beträgt der „Deutsch. Med. Wochensch.“ zufolge in Preußen: 16 Oberstabsärzte, 8 Stabsärzte, 156 Assistenzärzte; in Sachsen: 1 Oberstabsarzt, 13 Assistenzärzte; in Württemberg: 9 Assistenzärzte.

Aus dem Gerichtssaal.

⊙ **Liegnitz,** 10 Aug. Am 22 Januar d. J. renkte sich in Folge eines Sturzes ein Gutsbesitzer in Poischwitz, Kreis Jauer, den Knöchel des rechten Fußes aus. Anstatt aber sofort zu einem Arzt zu schicken, ließ man den als Einrenker und Heilschäfer bekannten Landwirth Wilhelm Bürger in Falkenberg, Kreis Bolkenhain, rufen, welcher auch am Tage darauf erschien und das geschwollene Bein zunächst kühlen ließ. Nachdem dies geschehen war, ging es an das Einpflastern, und zwar wurde zunächst Kühlsalbe, die Bürger aus der Apotheke entnahm, und dann sogenannte Renksalbe, die er selbst herstellte, aufgelegt. Obgleich bei dem ersten Entfernen des Pflasters sich eine eiternde Wunde zeigte, wurde die Einpflasterung nach Ausspülen mit Kamillenwasser wiederholt. Da sich am 1. Februar ergab, daß die Wunde noch stärker eiterte und auch der Kranke über Schmerzen im Leibe klagte, gab Bürger der Frau des Gutsbesitzers den Rath, einen Arzt zu rufen. Die beiden Aerzte, welche darauf den Kranken untersuchten, stellten fest, daß Blutvergiftung des Beines entstanden und Brust- u. Bauchfellentzündung hinzugetreten sei. Am 3. Febr. starb der Gutsbesitzer. Gestern hatte sich Bürger vor der hies. Strafkammer wegen fahrlässiger Tödtung zu verantworten. Die Sachverständigen konstatirten, daß der Tod in Folge von Blutvergiftung eingetreten sei; Fahrlässigkeit wurde namentlich darin gefunden, daß der Eiterung nicht in wirksamer Weise entgegengetreten worden sei, da die Ausspülung mit Kamillenwasser durchaus nicht genügend sei; ferner darin, daß auf die eiternde Stelle ein Verband gelegt worden ist. Das Urtheil gegen den Angeklagten, welcher wegen fahrlässiger Körperverletzung durch Kurpfuscherei bereits mit vier Monaten Gefängniß vorbestraft ist, lautete nach dem Antrage des Staatsanwalts auf 1 Jahr 6 Monate Gefängniß und baldige Haftnahme.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 10. Aug. Die Trauung des Abgeordneten Heinrich Rickert mit der geschiedenen Gattin des Malers Professor Werner Schuch hat, wie telegraphisch bereits gemeldet, am Donnerstag stattgefunden. Vormittags 11 Uhr erfolgte die Civiltrauung auf dem Standesamt 12a, Alt-Moabit 120, durch den Standesbeamten, Landtagsabgeordneten Prediger Knörcke; als Zeugen waren anwesend von Rickerts Seite der Geheime Ober-Regierungsrath Dr. Wehrenpfennig vom Kultusministerium und von Seiten der Gattin ein Oberst. Später fand die kirchliche Trauung in der Jerusalemer Kirche durch Prediger Schmeidler statt. Nach beendetem Hochzeitsmahl trat das neuvermählte Paar eine Hochzeitsreise nach dem Süden an.

Aus einer Petroleumflasche, deren Inhalt er für „Gilka“ hielt, trank ein in der Swinemünderstraße wohnender

---

liegende Affenmännchen. Der entblößte Oberkörper läßt taschenartige, eingetrocknete Brüste sehen. Um die Lenden tragen sie einen kleinen, schmutzig grauschwarzen Fetzen steifen, starren Zeuges, der Inbegriff eines ungraziösen Kleidungsstückes. Hergestellt ist dasselbe aus Baumbast. Durch langes Klopfen hat es die Zartheit unserer gröbsten Packjute erhalten. Sonst sind die Damen ganz unbekleidet.

Wie Hammel drängen sie sich, ihrer Gewohnheit gemäß zusammen; stoßweise vorrückend, kommen sie bis auf dreißig Schritte heran, klucken dann nieder, einige in der Kniebeuge, andere knieen. Alle aber wenden das Gesicht ab, denn so verlangt es die afrikanische Etiquette für die Frau in Gegenwart der Männer.

Vorsichtig haben die Weiber ihre Waaren, als seien sie aus dem feinsten, zerbrechlichsten Glas hergestellt, auf den Boden gesetzt. Es kann nicht geleugnet werden, daß es mit einer gewissen Grazie geschehen ist. In großen runden Schachteln, Lindo nennen sie dieselben, aus steifem lederartigem Baumbast zusammengenäht, meist mit gut passendem Deckel, bringen sie Mais in Kolben oder enthülst, Kaffernhirse in Körnern, Mehl aus beiden Getreidearten, gewonnen durch Reiben oder Stampfen in großen Holzmörsern, wohlschmeckende Kürbisse, süße Kartoffeln, Hülsenfrüchte, Honig und Pombe (Bier der Eingeborenen) in großen schwarzen Thontöpfen von kugeliger Form.

Ich sitze wie der Großmogul in meinem Lehnsessel und lasse eines der Weiber heranrufen.

In gebückter Haltung, als kröche sie unter etwas hindurch, kommt sie zögernd heran, sie hat ihren Säugling auf den Rücken gebunden, setzt den Lindo in fünf Schritten Entfernung vor mir auf den Boden und kauert nieder. Es wäre höchst respektwidrig, wenn sie stehen bleiben wollte.

Die Unterhandlungen muß der des Kinjamuesi, der Landessprache, kundige Kombo führen

„Kinna hä?“ (eine Frage, die alles bedeuten kann, also hier, was kostet Deine Waare).

Das Weib hat das Gesicht möglichst weit nach seitwärts gerichtet, als ginge sie die ganze Sache nichts an. Ein langgedehntes, verlegenes „i—sch“ ist die Antwort, ein Ausruf, der ganz gut mit dem Berliner „Jh“ übersetzt werden kann. Dann schallendes Gelächter, das einen lebhaften Wiederhall in den Gruppen des Hintergrundes findet.

„Antworte!“ herrscht Kombo die kauernde Gestalt an. Höflichkeit im öffentlichen Verkehr mit diesen schwarzen Damen käme einem Verstoß gegen die Manneswürde gleich, in einem Lande, wo „die Weiber keine Menschen“ sind.

Nach dem Ortspreise sind die in Frage kommenden fünfzehn Pfund Mehl sechs Unterarmlängen weißen Baumwollenstoffes werth.

Die Frau verlangt deren achtzehn.

„Dieses Weib ist wahnsinnig!“ erklärte Kombo ernsthaft, dann fährt er sie an:

„Mache, daß Du fortkommst!“

Gelassen nimmt sie ihr Mehl und entfernt sich in gebückter Stellung, wie sie gekommen ist.

Eine zweite mit Maiskörnen wird citirt. Sie nähert sich wie die erste und fordert ebenfalls einen dreifachen Preis.

Kombo läßt die Maiskörner durch die Finger gleiten: „Schlechte Waare, ich gebe Dir eine Unterarmlänge.“

„Lekka“ (ich will nicht), und trotzdem sie, wie auch die erste, darauf brennt, ein weißes neues Baumwollhüftentuch zu besitzen, nimmt auch sie ihre Schachtel und gesellt sich wieder zu den Genossinnen.

Eine dritte kommt von selbst mit ihrem Mais. Sie hebt, nachdem sie sich wieder niedergelassen, drei Finger der rechten Hand schüttelnd in die Höhe, Daumen und Zeigefinger hat sie eingeschlagen. Das soll heißen: vierundzwanzig Unterarmlängen.

Der Neuling möchte bersten vor Zorn und die ganze Geschichte über den Haufen werfen. Ich bin längst an solche Art der Unterhandlung gewöhnt und finde noch keinen Anlaß zum Aerger.

Kombo macht ein Gegengebot: Zwei Unterarmlängen. Sie verlangt drei, und ohne Antwort abzuwarten, sich eines Bessern besinnend, fünf.

Kombo besteht auf zwei.

Bis dahin ist der Stoff sorgfältig verborgen gehalten worden, um die Habgier nicht von vornherein zu sehr zu reizen. Jetzt aber holt Kombo ein ganzes Stück = 35 bis 40 engl. Yard aus dem Zelt.

Das Weib starrt mit hochgezogenen Brauen und weitaufgerissenem Mund auf den weißen Stoff, als hätte sich der Himmel vor ihr aufgethan.

So viel hat sie noch nie auf einmal gesehen. Lange hält aber das Gefühl des grenzenlosen Staunens nicht an. Sofort gewinnt der angeborne Materialismus die Oberhand und sie verlangt wieder ihre vierundzwanzig Unterarmlängen.

„Du glaubst wohl,“ fährt Kombo sie wüthend an, „wir hätten unser Eigenthum gestohlen? Diese Wilden,“ fügt er verächtlich hinzu, er selbst stammt aus Usambara, „sind die reinen Hyänen, die alles fressen wollen, was ihnen in den Weg kommt. Wenn ihr keine Vernunft annehmen wollt, nehmen wir auch die Lebensmittel umsonst, Flinten dazu haben wir genug.“

Da ich aber ganz gemüthlich in meinem Stuhle sitzen bleibe und ruhig hinzufüge: „Die Wilden sind keine Menschen!“ so bequemt sich das Weib endlich den annehmbaren Preis von vier Unterarmlängen zu fordern.

„Wenn Du mit drei nicht zufrieden bist, so mache, daß Du wegkommst.“

Da sie sieht, daß ein höherer Preis nicht zu erzielen ist und bemerkt, daß schon einige andere Weiber näher heranrücken, schlägt sie endlich zu.

Wenn man aber glaubt, daß der Handel schon fertig sei, so irrt man. Jetzt besieht sie erst das hingehaltene Zeug, befühlt es und wendet es hin und her.

„Es ist schlecht“, sagt sie lakonisch, trotzdem sie noch nie anderes gesehen hat.

Kambo zieht das ganze Stück an sich.

Ein schwerer innerer Kampf spiegelt sich deutlich in den vor Begierde funkelnden Augen der Negerin, endlich stößt sie hervor: „Kata!“ (Schneide ab).

Aber auch jetzt ist die Sache nicht erledigt, denn sie will mit ihrem langen Unterarm durchaus selbst messen.

Ich gestehe es unter keinen Umständen zu, benutze ich doch den kleinen Kombo gerade wegen seiner kurzen Unterarme als Normalmaßstab.

Die ganze gräuliche Unterhandlung zerschlägt sich nun, das Weib zieht richtig mit ihrem Mais ab, und Alles war umsonst.

Aber es ist doch wenigstens ein Anfang gemacht. Nach weiterer halbstündiger Verhandlung mit einer anderen, wird für das gleiche Raummaß Mehl der vorhin bewilligte Preis für Mais in Körnern gezahlt.

Für vier Unterarmlängen erhalten wir fünf Hühner, und nun erst, nach beinahe dreistündigem Handeln und Feilschen, und nachdem die Sonne schon dem Untergang nahe ist, können wir den Verkauf freigeben. In zwei Tagen ist dann die ganze Karawane verproviantirt, und als es mir noch gelang, zwei Büffel in der wildreichen Gegend zu erlangen, herrschte nach den drei letzten Hungertagen lauter Jubel im Lager, nnd bei den Lagerfeuern stiegen am Abend die schönen Chorgesänge der Wanjamuesi zu dem sternflimmernden Nachthimmel empor, zum Lobe des Weißen, dessen Güte alles bisher Dagewesene übersteigt, denn — „er füllt unsere Mägen“.

Kaufmann L., als er um ein Uhr in der verflossenen Nacht etwas angeheitert heimkehrte, einen kräftigen Schluck. Mit lautem Aufschrei brach er zusammen. Auf Anordnung eines Arztes brachte man ihn sofort nach der Charité.

Eine erfolgreiche Spekulation auf das Mitleid der Vorübergehenden unternahm am Donnerstag Morgen in der Gegend des Moritzplatzes ein dreizehnjähriger Schwindler. Eine Frau fand an der Ecke der Wasserthor- und Prinzenstraße einen Knaben weinend vor, der auf Befragen mittheilte, daß er für seine Mutter Knöpfe aus dem Werthheimerschen Geschäfte entnommen und auf der Straße verloren habe. Er erzielte den Ersatz seines angeblichen Verlustes. Etwa eine halbe Stunde später traf sie denselben Knaben an der Ecke der Ritterstraße und der Prinzenstraße an, wo er in derselben Weise das Mitleid der Vorübergehenden zu erregen versuchte. Als die Dame jetzt den Betrug merkte und die Festnahme des Burschen veranlassen wollte, sprang er in eiligen Sätzen davon.

Großes Aufsehen erregte am Mittwoch Abend in der Gambrinus-Brauerei zu Charlottenburg das Erscheinen dreier Kriminalbeamten, die dort nach einem Doppelmörder suchten. In später Stunde war von der Staatsanwaltschaft zu Verden die Drahtnachricht eingelaufen, daß in der Herberge zur Heimath von R. Bojan, Wallstraße 2, eine Persönlichkeit eingekehrt sei, die sich Gustav Seidel nenne und wegen zweifachen Mordes schleunigst zu verhaften sei. Dabei war der Festzunehmende als besonders gefährlich bezeichnet worden. Die Polizei ermittelte nun, daß der Gesuchte als Mitfahrer inzwischen in der Gambrinus-Brauerei Anstellung gefunden hatte und faßte ihn gerade in dem Augenblick ab, als er mit einem Bierwagen zurückkehrte.

Lokales.

Posen, 11. August.

* **Ein Mandolinen-Konzert** veranstaltet Herr Michele Fasano heute, Freitag, Abend in Kempfs Garten. Das Konzert soll das letzte sein, welches Sgr. Fasano hier giebt; bei der Beliebtheit, die sich die italienischen Mandolinen-Künstler hier erworben haben, ist ein guter Besuch dieses letzten Konzerts zu erwarten.

* **Anschluß Neufahrwassers an die Telephonleitung Berlin-Posen-Danzig.** Dem Vorsteher-Amt der Danziger Kaufmannschaft ist auf eine an den Staatssekretär v. Stephan gerichtete Eingabe der Bescheid zugegangen, daß der Sprechverkehr zwischen den Theilnehmern an der Stadt-Fernsprecheinrichtung in Neufahrwasser und den Theilnehmern in Berlin, Posen, Gnesen, Bromberg, Thorn und Elbing zugelassen wird.

* **Schußprämie für Raubvögel.** Der Verband deutscher Brieftauben-Liebhaber-Vereine hat auch in diesem Jahre für das Abschießen und Fangen von Wanderfalken, Hühnerhabichten und Sperberweibchen 1000 Mark als Prämie ausgesetzt. Die Prämie gelangt Anfang Dezember d. J. nach dem Verhältnisse der eingelieferten Fänge zur Vertheilung. Es wurden bereits 2,50 M. für ein Paar Fänge gezahlt. Zur Erhebung eines Anspruches an diesem Prämiengelde müssen die „Fänge" eines Raubvogels (nicht der ganze Raubvogel) bis spätestens Ende November d. J. dem Verbands-Geschäftsführer J. Hörter zu Hannover franko eingesandt werden.

Aus der Provinz Posen.

p. **Kolmar i. Pos.**, 10. August. [Zum Besuche des Prinzen Albrecht] sei noch erwähnt, daß der Prinz, als er vom Bahnhofe kommend vor dem Hause des Distrikts-Kommissarius Sehmsdorf hielt, von 40 weißgekleideten Jungfrauen begrüßt wurde, von denen Fräulein Käthe Münnich, Tochter des Superintendenten Münnich hierselbst, dem Prinzen ein prachtvolles Blumenbouquet überreichte, worauf dieser mit freundlichen Worten dankte. Unter der Hauptehrenpforte am Alten Markte hatten auch die Stadtverordneten und das Magistratskollegium, sowie der Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins Aufstellung genommen, welche später am Krankenhause dem Prinzen vorgestellt wurden. Bei dieser Gelegenheit überreichte ihm Frau Landrath von Schwichow ein Rosenbouquet. Allgemein wurde es bemerkt, daß der Prinz namentlich sich über die Schulkinder, die einen unendlich langen Zug bildeten und von denen jeder Knabe eine Fahne und jedes Mädchen ein Blumenbouquet in der Hand hielt, sehr freute. Beim Vorbeimarsch rief er die Lehrer Marx und Lewin zu sich und fragte sie nach der Konfession derjenigen Kinder, die sie eben vorbeigeführt hatten, ersterer ist Lehrer der katholischen, letzterer ist Lehrer der jüdischen Schule. Als die Vereine vorbeimarschirten, beschied er den Oberkontrolleur und Premierlieutenant Nemelski, Vorsitzenden des hiesigen Kriegervereins, sowie den Kämmerer Korzukewitz, Vorsitzenden des Kriegervereins zu Usch, zu sich und fragte sie, wo sie sich das eiserne Kreuz erworben hätten; Korzukewitz besitzt ein Stelzbein, da er 1870 das linke Bein verloren hat. Sowohl beim Diner als auch bei der Abfahrt unterhielt sich der Prinz in sehr liebenswürdiger Weise mit den anwesenden Herren.

Schneidemühl, 10. Aug. [Unterstützungen. Feuersbrunst.] Der geschäftsführende Ausschuß des Hilfsvereins hat jetzt den geschädigten Hausbesitzern von den eingegangenen Unterstützungsgeldern die im verflossenen Vierteljahr ausgefallenen Wohnungsmiethen ausgezahlt. Die Unterstützungsgelder können nicht so schnell, wie dies von den Geschädigten und auch von dem Hilfskomitee gewünscht wird, zur Vertheilung kommen, da manche Entschädigungsansprüche derartig hoch angegeben sind, daß eine genaue Prüfung derselben erforderlich ist, wodurch natürlich viel Zeit verloren geht. Die bis jetzt eingelaufenen Unterstützungsgelder haben die Höhe von 65 000 M. erreicht. — Das gestern gemeldete Brandunglück hat nicht das Gut Neuhof, sondern das Vorwerk Arnsfelde betroffen, wo sämmtliche Wirthschaftsgebäude ein Raub der Flammen wurden und auch 150 Schafe sowie mehrere Schweine umkamen.

Telegraphische Nachrichten.

Kiel, 10. Aug. Der Kreuzer „Schwalbe" ist, nach vierjähriger Abwesenheit von Afrika heimkehrend, heute Vormittag hier eingetroffen. Die Manöverflotte ging heute früh in See, um der kaiserlichen Yacht „Hohenzollern" entgegenzufahren.

Wien, 10. Aug. Ein Erlaß des Ministeriums des Innern vom 6. d. Mts. an die politischen Landesbehörden fordert dieselben auf, angesichts der zunehmenden Verbreitung der Cholera in mehreren benachbarten Staatsgebieten etwa eingeschleppte Cholerafälle sofort zu untersuchen und geeignete Maßregeln zu treffen. Der Erlaß schärft die im vorigen Jahre aus Anlaß der Epidemie ergangene Instruktion ein, namentlich bezüglich der Anzeige von Erkrankungsfällen, der Beschaffung aller Erfordernisse für die Spitäler, der Ueberwachung der Verkehrsanstalten und industriellen Etablissements, der Aerzte-Bestallung und der Mitwirkung von Bakteriologen bei jeder Landesbehörde.

Wien, 10 Aug. In Mikuliczyn, Bezirk Nadworna in Ost-Galizien, sind heute zwei Cholerafälle vorgekommen, von denen einer tödtlich verlief. Bei zwei in den letzten Tagen aus Mikuliczyn beziehentlich Tartakow gemeldeten Todesfällen ist durch die bakteriologische Untersuchung Cholera asiatica konstatirt worden. In Cilli, Steiermark, starb gestern ein aus Ungarn gekommener italienischer Eisenbahnarbeiter unter choleraartigen Erscheinungen.

Czernowitz, 10. Aug. In Folge der Cholera-Gefahr hat die Landesregierung die Sperrung sämmtlicher Grenzstationen mit Ausnahme der Station Itzkany, woselbst eine strenge Untersuchung der Reisenden erfolgt, angeordnet.

Paris, 10. Aug. Das „Journal des Débats" bestätigt, daß der Liquidator der Panamagesellschaft, Marquis, bei dem Handelsgerichte die Klage auf Rückzahlung von 100 Millionen Francs eingereicht hat, welche die an dem Syndikat für die Emission von Panamaaktien betheiligten Institute s. Z. als Provision erhalten haben. Ferner klagt der Liquidator auf Rückzahlung von 50 Millionen Franks seitens der ersten Unternehmer. — In Royan wurden sämmtliche Baracken des Jahrmarktplatzes durch eine Feuersbrunst zerstört; die Menagerie Pezon wurde mit allen Thieren ein Raub der Flammen.

London, 10. Aug. [Unterhaus.] Der Parlaments-Sekretär des Auswärtigen Grey erklärte auf eine Anfrage, nach den neuesten Informationen befänden sich Mataafa und dessen Häuptlinge an Bord des britischen Kriegsschiffes „Katoomba", es sei somit deren persönliche Sicherheit verbürgt. Die schließliche Entscheidung hinsichtlich derselben werde Gegenstand der Berathung unter den drei Vertragsmächten sein. — Der Parlamentssekretär des Kolonialamts Buxton erklärte, die Swaziland-Konvention sei von Loch noch nicht unterzeichnet worden. England könne die Schutzherrschaft in Swaziland nicht aufgeben, da es eine solche nie besessen habe. — Wie dem „Reuterschen Bureau" aus Buenos-Ayres gemeldet wird, sind die Radikalen in La Plata eingerückt. Der Kriegsminister del Valle habe die Entwaffnung beider Parteien heute angeordnet. Die Radikalen forderten die Anerkennung ihrer Regierung, der Kongreß verweigere jedoch dieselbe. Die Minister seien hierüber getheilter Meinung. Es gehe das Gerücht von einer bevorstehenden Ministerkrisis. — Wie der „Times" aus Singapore gemeldet wird, traf der Deputirte Le Myre de Vilers, welcher die Cochinchina in der Deputirtonkammer vertritt, in Singapore ein und setzte seine Reise nach Bangkok fort, wohin er im besonderen Auftrage der Regierung gesandt ist.

Glasgow, 10. Aug. Die Bergarbeiter des Glasgower Bezirks beschlossen zu streiken, falls ihnen eine Lohnerhöhung um einen Shilling pro Tag nicht bewilligt würde. Die Besitzer der Kohlengruben wollen eine Lohnerhöhung um einen halben Shilling bewilligen.

Swansea, 10. Aug. Die Steiger der Gruben in Bonne Maesteg haben die Arbeit wieder aufgenommen. Mit den Steigern der übrigen Gruben finden Unterhandlungen statt.

Sheffield, 10. Aug. Die Preise der Yorkshire-Kohle sind um 7 Shillings per Tonne gestiegen.

Thorn, 11. Aug. Nach einer Meldung des „Lokalanzeigers" wurde in der Nähe der Festungsforts ein russischer Soldat, welcher aus seiner Garnison Plock entwichen war, verhaftet. Die Kommandantur übergab den Deserteur dem Landrath, der die sofortige Auslieferung an die russischen Behörden in Leibitsch veranlaßte.

Schwerin, 10. Aug. (Meldung des „B. T.") Auf Denunziation eines entlassenen Schaffners sind 19 Beamte der Friedrich-Franz-Bahn wegen Unregelmäßigkeiten vom Dienste suspendirt worden. Gegen 7 Schaffner ist wegen Schwindels mit Fahrkarten die Untersuchung eingeleitet worden.

Groß-Wardein, 11. Aug. Vor dem Palais des Bischofs fanden Abends abermals Ansammlungen statt. Die Menge wich nur zögernd vor dem Militär zurück. Aus dem Menschenhaufen heraus wurden 2 Feuerwerkskörper geschleudert, wodurch die Husarenpferde scheuten und durchgingen. Zwei Kinder wurden dabei schwer verletzt. Mehrere Personen sind verhaftet worden. Abends um 10 Uhr war die Ruhe wieder hergestellt.

Rom, 11. Aug. Der Ministerrath beschloß 1) die Ausprägung von 10 Millionen Francs in Zehn- und Fünfcentesimi-Stücken aus Kupfer; 2) die provisorische Ausgabe von Schatzscheinen à 1 Lire mit gesetzlichem Kurse, insgesammt 30 Millionen Lire bis zur gesetzlichen Regulirung der Münzfrage. Diese Summe soll durch Stücke gleichen Werthes in kleinen Silbermünzen bedeckt werden. 3) Bei Einlösung der Konsolkupons soll vom Jahre 1894 ab die Vorzeigung der Stücke fakultativ verlangt werden können. 4) Die sofortige Zurückgabe von 70 Mill. Schatzscheinen von den Emissionsbanken.

Petersburg, 11. Aug. Wie die „Voss. Ztg." meldet, herrscht die Cholera gegenwärtig in 16 Gouvernements. In den Gouvernements Orel und Charkow hat sie in der letzten Zeit sehr zugenommen. Nach einer gestern veröffentlichten Zusammenstellung sind in Petersburg im Jahre 1892 4269 Personen an der Cholera erkrankt, wovon 1363 Personen starben.

Helsingfors, 11. Aug. Ein heute veröffentlichter kaiserlicher Erlaß verfügt, daß von morgen Abend in Finnland die Einfuhrzölle auf alle deutschen Waaren mit Einschluß des Tabaks um 50 Prozent erhöht werden.

Paris, 10. Aug. Nach dem „B. T." wird die Nachricht, daß Schwierigkeiten in Madagaskar bevorständen, offiziös dementirt. Demgegenüber stehen aber zahlreiche Privatmeldungen. General Dodds ist von Marseille nach Dahomey abgereist.

London, 11. Aug. Die schottischen Kohlengrubenarbeiter haben es abgelehnt, die von Grubenbesitzern angebotene Lohnerhöhung von 6 Cents anzunehmen und wollen die Arbeit einstellen, falls ihnen nicht 1 Shilling zugesagt wird.

London, 11. Aug. (Reutermeldung aus Buenos-Ayres.) Die radikale Regierung ordnete in La Plata die Entwaffnung ihrer Truppen an. Die Radikalen besetzten die öffentlichen Gebäude. Die Minister und die Truppen der Nationalpartei haben La Plata verlassen und sich nach Ensenada begeben. Die radikale Regierung ist vom Kongresse noch nicht anerkannt worden. Die Kammer nahm mit 48 Stimmen gegen 3 Stimmen eine Resolution zu Gunsten der Bundesintervention in La Plata an. Der Senat wird voraussichtlich dem Beschlusse beitreten.

Bukarest, 11. Aug. Amtlich werden gemeldet aus Braila 36 Choleraerkrankungen und 4 Todesfälle, aus Sulina 61 Erkrankungen und 10 Todesfälle, aus Cernavoda 7 Erkrankungen und 4 Todesfälle.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg."

Berlin, 11. August, Morgens.

Das Dienstauszeichnungskreuz, welches nach dem „Mil. Wochenbl." dem Prinzen Heinrich verliehen ist, ist das am blauen Bande zu tragende goldene Kreuz, welches jeder Offizier und Sanitätsoffizier nach zurückgelegtem 25. Dienstjahr erhält.

Bei Berechnung des pensionsfähigen Einkommens, welches für die neue Ruhegehaltskasse für Lehrer und Lehrerinnen an öffentlichen Volksschulen maßgebend ist, soll der Geldwerth der freien Wohnung lediglich nach der örtlichen Höhe der Miethspreise angenommen werden, wie sie der Inhaber der betreffenden Wohnung nach den Normativbestimmungen für den Dienstwohnungsbedarf für Lehrerstellen haben soll.

Die Gerichtsverhandlung gegen den Polizeipräsidenten Feichter in Straßburg wird am 17. d. M. unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfinden.

In der Abstimmung über den Antrag der Holländer auf dem internationalen Sozialistenkongreß zu Zürich stimmten 14 Nationen gegen denselben, dafür nur Frankreich, Holland und Australien. Amerika enthielt sich der Abstimmung. Der deutsche Antrag wurde darauf mit dem Amendement Volders von 14 Nationen angenommen, 5 Nationen enthielten sich der Abstimmung. In der Begründung seines Antrages betonte Nieuwenhuis: Unter den deutschen Sozialdemokraten mache sich ein starker Chauvinismus gegen Rußland, wie Bebels Rede bewiese, in der die Kosaken als Kinder-Schreckmittel hingestellt würden, bemerkbar. Liebknecht erwiderte, daß der holländische Antrag nichts als ein frommer Wunsch sei. Wäre der Militärstreik erst durchführbar, dann hätte auch die Stunde des Militarismus geschlagen.

Handel und Verkehr.

** **Frankfurt a. M.**, 10. Aug. Wie der „Frankf. Ztg." telegraphisch aus Newyork gemeldet wird, fallirte die „Madison Square-Bank", deren Depots 1 100 000 Dollars betragen.

** **London**, 10. Aug. Die Bank von England hat heute den Diskont von 3 auf 4 Proz. erhöht.

** **Newyork**, 10. Aug. Robert Coleman, Inhaber der Eisenwerke von Lebanon (Pennsylvanien), hat seine Zahlungen eingestellt. Die Passiva im Betrage von 3 500 000 Dollars sollen die Aktiva übersteigen. — Nach Meldungen aus Nashville (Tennessee) hat die First National-Bank mit einem Kapital von 1 Million Dollars ihre Zahlungen ebenfalls eingestellt; man hält es nicht für ausgeschlossen, daß die Zahlungsschwierigkeiten wieder gehoben werden.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im August 1893.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
10. Nachm. 2	759,0	N stark	bedeckt	+21,8
10. Abends 9	758,6	N leicht	zieml. heiter	+19,1
11. Morgs. 7	758,5	N mäßig	bedeckt	+15,7

Am 10. August Wärme-Maximum + 22,1° Cels.
Am 10. August Wärme-Minimum + 12,6° "

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 10. August Morgens 0,58 Meter
" " 10. " Mittags 0,58 "
" " 11. " Morgens 0,58 "

Produkten- und Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 10. Aug. (Schlußkurse.) Matt.

Neue 3proz. Reichsanleihe 85,70, 3½ proz. L.-Pfandbr. 98,00, Konsol. Türken 21,60, Türk. Loose 84,00, 4proz. ung. Goldrente 94,60, Bresl Diskontobank 100,00, Breslauer Wechslerbank 98,25, Kreditaktien 201,50, Schles. Bankverein 115,00, Donnersmarckhütte 82,00, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 119,00, Oberschles. Eisenbahn 44,60. Oberschles. Portland-Zement 82,50, Schles. Cement 135,00 Oppeln-Zement 93,50, Kramsta 132,00 Schles. Zinkaktien 182,50, Laurahütte 99,40. Verein. Oelfabr. 90,00 Oesterreich. Banknoten 163,20, Russ. Banknoten 214,00, Giesel Cement 85,50, 4proz. Ungarische Kronenanleihe 90,00, Breslauer elektrische Straßenbahn 118,00.

Frankfurt a. M., 10. Aug. (Effekten-Sozietät.) [Schluß.] Oesterreich. Kreditaktien 272⅜, Franzosen —,—, Lombarden 87, Ungar. Goldrente 94,20, Gotthardbahn 152,80, Diskonto-Kommandit 174,90, Dresdner Bank 136,30, Berliner Handelsgesellschaft —,—, Bochumer Gußstahl 116,60, Dortmunder Union St.-Pr. —,—, Gelsenkirchen 133,80, Harpener Bergwerk 126,80. Hibernia 109,00. Laurahütte 95,50. 3proz. Portugiesen 21,80, Italienische Mittelmeerbahn —,—, Schweizer Centralbahn 115,70. Schweizer Nordostbahn 104,70. Schweizer Union 72,40, Italienische Meridionaux 120,20. Schweizer Simplonbahn 57,50. Nordd. Lloyd 114,70, Mexikaner 51,60, Reichsanleihe 85,15. Matt.

Hamburg, 10. Aug. (Privatverkehr an der Hamburger Abendbörse.) Kreditaktien 272,30, Lombarden 208,50, Diskonto-Kommandit 174,90, Laurahütte 94,00, Mainzer —,—, Packetfahrt —,—, Ostpreußische Südbahn —,—. Schwach.

Produkten-Kurse.

Köln, 10. Aug. (Getreidemarkt.) Weizen loko hiesiger 16,75, do. fremder loko 17,75, per Aug. —,—, per Nov. —,—. Roggen hiesiger loko 15,50. fremder loko 17,75, per Aug., per Novbr. —,—. Hafer hiesiger loko 19,75, fremder 17,75. Rüböl loko 51,80, per Okt. 50,30. — Wetter: Heiß.

Hamburg, 10. Aug. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, holsteinischer loko neuer 155—160. — Roggen loko ruhig, mecklenb. loko neuer 145—148 russischer loko ruhig, transito 103 nom. Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Rüböl (unverzollt) ruhig, loko 48½. —

Spiritus loko flau, per August-Septbr. $23\frac{3}{8}$ Br., p. Septemb.-Oktober $23\frac{1}{2}$ Br., per Okt.-Nov. $23\frac{1}{2}$ Br., per November-Dezbr. $23\frac{1}{2}$ Br. Kaffee matt, Umsatz — Sack. Petroleum loco ruhig, Standard white loko 4,70 Br., per Septbr.-Dezbr. 4,80 Br. — Wetter: Prachtvoll.

Hamburg, 10. Aug. Kaffee. (Schlußbericht). Good average Santos per Septbr. 76, per Dezember $73\frac{1}{2}$, per März 72, per Mai $71\frac{1}{4}$. Kaum behauptet.

Hamburg, 10. Aug. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per August 16,20, per Sept. $15,82\frac{1}{2}$, per Okt. 14,20, per Dez. $13,97\frac{1}{2}$. Still.

Pest, 10. Aug. Produktenmarkt. Weizen fest, per Herbst 7,54 Gd., 7,55 Br., per Frühjahr 7,93 Gd., 7,94 Br., Hafer per Herbst 6,44 Gd., 6,46 Br. Mais per August-Sept. 4,80 Gd., 4,85 Br., p. Mai-Juni 1894 5,17 Gd., 5,18 Br. Kohlraps per August-Sept. 16,13 Gd. 16,25 Br. — Wetter: Schön.

Paris, 10. Aug. Getreidemarkt. (Schlußber.) Weizen ruhig, p. August 20,90, p. Septbr. 21,10, p. September-Dezember 21,40, per Novemb.-Febr. 21,60. — Roggen ruhig, per Aug. 13,40, per Nov.-Febr. 14,40. — Mehl behauptet, per August 44,50, per Septbr. 45,10, per Sept.-Dezbr. 45,70, per Novbr.-Febr. 46,50. — Rüböl behauptet, per August 57,00, per Sept. 57,25, per Septbr.-Dezbr. 57,75, per Januar-April 58,75. — Spiritus behauptet, per August 45,00, per Sept. 42,75, per Septbr.-Dezember 42,00, per Jan.-April 42,50. Wetter: Schwül.

Paris, 10. Aug. (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88 Proz. loko 41,25. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogramm per August $43,62\frac{1}{2}$, per September 43,75, per Oktober-Dezember 41,00, per Jan.-April $41,37\frac{1}{2}$.

Havre, 10. Aug. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 35 Points Baisse.

Rio 11 000 Sack, Santos 9000 Sack Rezettes für gestern.

Havre, 10. Aug. Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.), Kaffee, good average Santos, p. Sept. 96,25, p. Dez. 92,75, per März 91,00. Unregelmäßig.

Amsterdam, 10. Aug. Getreidemarkt. Weizen per November 169, p. März 175. — Roggen per Oktober 115, per März 116.

Amsterdam, 10. Aug. Java-Kaffee good ordinary $51\frac{1}{2}$.

Amsterdam, 10. Aug. Bancazinn $54\frac{3}{4}$.

Antwerpen, 10. Aug. Getreidemarkt. Weizen flau. Roggen ruhig. Hafer weichend. Gerste flau.

Antwerpen, 10. Aug. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko $11\frac{7}{8}$ bez. und Br., per Aug. $11\frac{7}{8}$ Br., per Septbr. $11\frac{7}{8}$ Br., p. Jan.-März 12 Br. Ruhig.

London, 10. Aug. An der Küste 6 Weizenladungen angeboten. Wetter: Heiß.

London, 10. Aug. Chili-Kupfer $41\frac{13}{16}$, p. 3 Monat $41\frac{5}{8}$.

Glasgow, 10. Aug. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 42 sh. $4\frac{1}{2}$ d.

Liverpool, 10. Aug., Nachm. 12 Uhr 50 Min. Baumwolle Umsatz 12 000 Ballen, davon für Spekulation and Export 1000 Ball. Amerikaner unverändert, Surats ruhig.

Middl. amerik. Lieferungen: August-Sept. $4\frac{19}{64}$ Verkäuferpreis, Oktbr.-Novbr. $4\frac{9}{32}$ do., Dezember-Januar $4\frac{21}{64}$ do., Februar-März $4\frac{23}{64}$ d. Käuferpreis.

Liverpool, 10. Aug., Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 12 000 Ballen, davon für Spekulation u. Export 1000 Ballen. Ruhig.

Middl. amerik. Lieferungen: August-September $4\frac{5}{16}$ Verkäuferpreis, Septbr.-Okt. $4\frac{19}{64}$ Käuferpreis, Oktober-November $4\frac{5}{16}$ Verkäuferpreis, November-Dezember $4\frac{21}{64}$ do., Dezbr.-Januar $4\frac{11}{32}$ Käuferpreis, Januar-Februar $4\frac{23}{64}$ do., Febr.-März $4\frac{25}{64}$ do., März-April $4\frac{13}{32}$ d. do.

Liverpool, 10. Aug. (Offizielle Notirungen.) Amerikaner good ordinary $4\frac{3}{16}$, do. low middling $4\frac{5}{16}$, Amerikaner middl. $4\frac{7}{16}$, do. good middling $4\frac{1}{2}$, do. middling fair $4\frac{3}{4}$, Pernam fair $4\frac{5}{8}$, do. good fair $4\frac{7}{8}$, Ceara fair $4\frac{5}{8}$, do. good fair $4\frac{13}{16}$, Egyptian brown fair $4\frac{3}{4}$, do. do. good fair $4\frac{15}{16}$, do. do. good $5\frac{1}{4}$, Peru rough fair —, do. do. good fair $6\frac{3}{16}$, do. do. good $6\frac{3}{8}$, fine $6\frac{11}{16}$, do. moder. rough fair $4\frac{3}{4}$, do. do. good fair $5\frac{1}{4}$, good $5\frac{5}{8}$, do. smooth fair $4\frac{1}{2}$, do. do. good fair $4\frac{11}{16}$. M. G. Broach good $4\frac{1}{8}$, do. fine $4\frac{1}{2}$, Dhollerah good $3\frac{7}{8}$, do. fully good 4, fine $4\frac{3}{16}$ Oomra good $3\frac{15}{16}$, do. fully good $4\frac{1}{16}$, do. fine $4\frac{1}{4}$, Scinde good fair —, do. good $3\frac{3}{16}$, Bengal fully good 4, do. fine $4\frac{3}{16}$.

Newyork, 9. Aug. Waarenbericht. Baumwolle in New-York $7\frac{3}{4}$, do. in New-Orleans $7\frac{1}{4}$. Raff. Petroleum Standard white in New-York 5,05, do. Standard white in Philadelphia 5.00 Gd. Rohes Petroleum in New-York 4,90, do. Pipeline Certifikates, per August 60. Matt. Schmalz loko 8,60, do. Rohe u. Brothers 8,85. Zucker (Fair refining Muscovad.) $3\frac{1}{4}$. Mais (New) p. August $47\frac{5}{8}$, p. Sept. $48\frac{1}{8}$, p. Okt. $48\frac{5}{8}$. Rother Winterweizen loko $68\frac{1}{4}$. Kaffee Rio Nr. 7 $16\frac{1}{2}$. Mehl (Spring clears) 2,15. Getreidefracht $3\frac{3}{4}$. — Kupfer 10,00. Rother Weizen p. Aug. $66\frac{3}{4}$, per Sept. $68\frac{1}{2}$, per Okt 71, per Dezbr. $75\frac{1}{2}$. Kaffee Nr. 7 low ord. p. Sept. 15,00, p. Nov. 14,85.

Chicago, 9. Aug. Weizen per August $58\frac{1}{8}$, per Sept. $59\frac{5}{8}$. Mais per August $38\frac{1}{8}$. — Speck short clear nom. Pork per August 12,20.

Telephonischer Börsenbericht.

Newyork, 10. Aug. Weizen per August $67\frac{1}{8}$ C., per Sept. 69 C.

Berlin, 11. Aug. Wetter: Bedeckt.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 10. Aug. Die heutige Börse eröffnete im allgemeinen wieder in schwacher Haltung und mit zum Theil etwas niedrigeren Kursen auf spekulativem Gebiet; ziemlich fest aber waren inländische Eisenbahn-, Montan-Aktien, fremde Renten und Rubelnoten. — Das Geschäft blieb sehr ruhig; nur in Schifffahrtsaktien, inländischen Eisenbahnen, Montanwerthen, fremden Renten 2c., fanden etwas regere Umsätze statt. — Bankaktien büßten nach und nach durchschnittlich $\frac{1}{2}$ Proz., auch österreichische und schweizerische Transportwerthe etwas ein, während italienische Eisenbahnaktien etwas erholte Kurse zeigten und russische ihre Aufwärtsbewegung fortsetzten. — Russische Anleihen gewannen etwa 0,40 Proz., Rubelnoten 1,25 M., Italiener stellten sich um 0,40, Mexikaner um etwa 1 Proz. höher. — Hütten- und Kohlenaktien setzten fest ein, aber letztere gingen infolge von Realisationen bald wieder etwas zurück. — Nachdem sich in der zweiten Börsenstunde die Gesammttendenz noch etwas abgeschwächt hatte, trat schließlich fast überall Deckungsbegehr hervor, der die Tendenz befestigte. — Deutsche und fremde Staatspapiere, sowie Eisenbahnprioritäten lagen infolge weiter versteiften Geldes matt; es verloren 4-, $3\frac{1}{2}$- und 3 prozentige Reichsanleihe 0,10, 0,20 und 0,40, 4-, $3\frac{1}{2}$- und 3 prozentige Preußische Konsols 0,40, 0,20 und 0,50 Proz. — Der sonstige Kassamarkt verlief still und schwach. — Der Privatdiskont wurde mit 4 Prozent notirt.

Produkten-Börse.

Berlin, 10. Aug. In Newyork ist der Weizenpreis gestern unverändert geblieben. An der hiesigen Getreidebörse war der Andrang zum Verkauf weniger stark. Nachdem die Frühbörse schwach gewesen war, trat im Börsenverkehr eine leichte Befestigung zu Tage, welche zum Theil wohl durch Deckungen auf zurückregulirte Donauladungen zurückzuführen ist. Weizen war bei stillem Geschäft behauptet. Roggen eröffnete schwach, blieb schließlich nur wenig billiger als gestern. Hafer per August in Deckungen gefragt und $1\frac{1}{4}$ M. höher; Herbst unverändert, dagegen gaben Frühjahrssichten $1\frac{1}{2}$ M. nach. Roggenmehl matt und still. Rüböl matt und 40 Pf. billiger. Spiritus war für nahe Sichten durch Realisationen als Folge stärkerer Kündigungen gedrückt. Loko und Termine büßten bei stillem Geschäft 30 Pf. ein.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilogr. Loko still. Termine behauptet. Gekünd. — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 153—164 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 157 M., per diesen Monat — bez., per August-September —,— bez., per September-Oktober 157,00—157,25 bis 157 bez., per Oktober-Nov. 158,00—158,25 bez., per Nov.-Dezbr. 159,5—159,75—159,25—159,50 bez., per Dez. — bez., per April 1894 — M., per Mai — M.

Roggen per 1000 Kilogr. Loko schleppender Handel. Termine niedriger. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 132—143 M. nach Qual. Lieferungsqualität 139 M., inländischer, guter alter und neuer 139—140,5 ab Bahn bez., per diesen Monat — bez., per Aug.-Sept. — bez., per Sept.-Oktober 141,75—140,75 bez., per Oktober-November 142—141,25 bez., per Novbr.-Dezbr. 142,25—142,75—141,75 bez., per Dezember — bez., per Mai 1894 143—142,5 bez.

Gerste per 1000 Kilogr. Ruhig. Große und kleine 140 bis 170, Futtergerste 125—145 Mk. nach Qualität.

Hafer per 1000 Kilogr. Loko feine Qual. gefragter. Termine laufender Monat höher. Gek. — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 168—190 M. nach Qualität, Lieferungsqualität 170 M. Pommerscher mittel bis guter 170—176 bez., feiner 177—182 bez., preußischer mittel bis guter 172—178 bez., feiner 179—185 bez., schlesischer mittel bis guter 172—180 bez., feiner 181—186 bez., per diesen Monat 160—161,5—161 bez., per August-Septbr. —,— bez., per Septbr.-Oktober 155,25—155,5—154,5 bez., per Oktober-November 153—152 bez., per Novbr.-Dezbr. 152,5—151,5 bez., per Dezember — M., per Mai 1894 149,75—147 bez.

Mais per 1000 Kilogramm. Loko unverändert. Termine still. Gekündigt —,— Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 119—126 M. nach Qualität, per diesen Monat — M., per August-September —,— bez., per September-Oktober 113,5 bez., per Oktober-Novbr. —,— M., per November-Dezbr. —,— M., per Dezember — bez.

Erbsen per 1000 Kilogr. Kochwaare 160—195 M. nach Qual., Futterwaare 146—158 M. nach Qual.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo brutto inkl. Sack. Termine matter. Gekündigt —,— Sack. Kündigungspreis —,— M., per diesen Monat 18,05 M., per August-Septbr. —, per Sept.-Oktober 18,2 bez., per Oktober-Novbr. 18,3 bez., per Novbr.-Dezbr. 18,4 bez.

Oelsaaten ohne Handel.

Rüböl per 100 Kilogramm mit Faß. Termine matter. Gekündigt — Ztr. Kündigungspreis —,— M. Loko mit Faß — M., ohne Faß — M., per diesen Monat — M., per August-Sept. — bez., per Sept.-Okt. 47,4—47,2 bez., per Okt.-Nov. 47,6 bis 47,4 bez., per Nov.-Dez. 47,9—47,6 bez., per April-Mai 1894 48,5—48,3 bez.

Trockene Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto inkl. Sack, per diesen Monat 19,10 M. bez. — Feuchte Kartoffelstärke per 100 Kilo brutto inkl. Sack per diesen Monat —.

Kartoffelmehl per 100 Kilo brutto incl. Sack, per diesen Monat 19,10 M. bez.

Petroleum ohne Handel.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe. Ohne Handel.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proz. = 10,000 Proz. nach Tralles. Gek. —,— Liter Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 34,6 bez., per diesen Monat —,— bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe. Ohne Handel.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Still. Gekündigt 160 000 Liter. Kündigungspreis 33,40 M. Loko mit Faß —,—, per diesen Monat und per Aug.-Septbr. 33,4 bis 33,3 bez., per Sept. 33,7—33,5—33,6 bez., per Septbr.-Oktober 33,7—33,5—33,6 bez., per Oktbr.-November 33,7—33,6—33,7 bez., per Novbr.-Dezbr. 33,7—33,6—33,8 bez., per April 1894 39,1 bis 39,2—39,1 bez., per Mai 39,3 bez.

Weizenmehl Nr. 00 22,00—20,00 bez., Nr. 0 19,75—17,75 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 18,25—17,50 bez., do. feine Marken Nr. 0 u. 1 19,50—18,25 bez., Nr. 0 1,5 Mk. höher als Nr. 0 u. 1 p. 100 Kilogr. br. incl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Dol = $4\frac{1}{4}$ M. 100 Rub = 320 M. 1 Gulden österr. 2 M. 7 Gulden südd. W. = 12 M. 1 Gulden holl. W. 1 M. 70 Pf., 1 Francs oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto Wechs. v. 10. Aug.

Amsterdam	3	8 T.	168 20 B.
London	$2\frac{1}{2}$	8 T.	20,48 bz
Paris	$2\frac{1}{2}$	8 T.	80,75 bz
Wien	4	8 T.	163,00 bz
Petersburg	$4\frac{1}{2}$	3 W.	212,00 bz
Warschau	$4\frac{1}{2}$	8 T.	212,70 bz
in Berl. 4. Lo…			$3\frac{5}{8}$ bz

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	20,41 G.
20 Francs-Stück	16,225 bz
Gold-Dollars	4,20 G.
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,45 G.
Franz. Not. 100 Frcs.	80,85 bz
Oestr. Noten 100 fl.	163,10 bz G.
Russ. Noten 100 R.	214,60 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	107,40 bz
do. do	$3\frac{1}{2}$	100,00 B.
do. do.	3	85,40 bz
Prss. cons. Anl.	4	107,10 bz G.
do. do.	$3\frac{1}{2}$	100,10 B.
do. do.	3	85,40 bz
do Scrips, int.		
Sts.-Anl. 1868	4	101,75 G.
Sts.-Schld-Sch	$3\frac{1}{2}$	99,90 G.
Berl Stadt-Obl.	$3\frac{1}{2}$	99,20 bz G.
do. do. neue	$3\frac{1}{2}$	99,00 G.
Posener Prov.-Anl.-Scheine	$3\frac{1}{2}$	96,00 bz G.
Pfandbriefe: Berliner	5	114,60 G.
do.	$4\frac{1}{2}$	108,20 bz G.
do.	4	105,00 G.
do.	$3\frac{1}{2}$	99,50 bz
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	$3\frac{1}{2}$	98,25 bz G.
Kur. u. Neumrk. neue	$3\frac{1}{2}$	98,80 bz
do.	4	
Ostpreuss	$3\frac{1}{2}$	97,20 bz
Pommer.	$3\frac{1}{2}$	98,70 bz
do.	4	
Posensch.	4	102,60 G.
do.	$3\frac{1}{2}$	97,25 bz G.
Schls. altl	$3\frac{1}{2}$	
do. do	4	
ldschl Lt. A	$3\frac{1}{2}$	98,10 G.
do.	4	
do. neu do.	$3\frac{1}{2}$	
do. do. C.	4	98,10 G.
Wstp Rittr	$3\frac{1}{2}$	97,30 bz
do. neul. II.	$3\frac{1}{2}$	97,00 G.
Rentenbriefe: Pommer.	4	103,10 G.
Posensch.	4	102,90 G.
Preuss.	4	103,00 G.
Schles.	4	103,00 G.
Bad. Eisenb.-A.	4	103,90 B.
Bayer. Anleihe	4	
Brem. A. 1892	$3\frac{1}{2}$	97,75 B.
Hmb. Sts. Rent.	$3\frac{1}{2}$	97,75 B.
do. do. 1886	3	85,00 G.
do. amort. Anl.	$3\frac{1}{2}$	96,75 B.
Sächs. Sts. Anl.	$3\frac{1}{2}$	
do. Staats-Rnt.	3	86,00 bz
Prss. Präm-An	$3\frac{1}{2}$	182,80 B.
H. Pr.-Sch. 40 T	—	418,00 B.
Bd. Präm.-An.	4	136,30 G.
Bayr. Pr.-Anl	4	144,70 B.
Brnsch. 20 T. L.	—	104,25 G.
Cöln-M. Pr.-A.	$3\frac{1}{2}$	131,50 bz
Dess. Präm.-A.	$3\frac{1}{2}$	
Ham. 50 T.-L.	3	135,00 G.
Lüb. 50 T.-L.	$3\frac{1}{2}$	128,50 bz
Mein. 7 Guld-L.	—	26,90 bz
Oldenb. Loose	3	128,10 G.

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	45,00 bz B.
do. 1888	$4\frac{1}{2}$	36,10 bz
Bukar. Stadt-A.	5	96,00 bz
Buen. Air. Obl.	5	32,40 bz G.
Chines. Anl.	$5\frac{1}{2}$	104,60 G.
Dän. Sts.-A. 86.	$3\frac{1}{2}$	95,20 B.
Egypt. Anleihe	3	
do. 1890	$3\frac{1}{2}$	93,40 bz
do. do.	4	
do. Daira-S.	4	
Finnländ. L.	—	58,25 bz G.
Griech. Gold-A	5	36,60 bz
do. cons. Gold	4	28,50 G.
do. Pir.-Lar.	5	33,50 bz
Italien. Rente	5	86,70 bz G.
Kopenh. St.-A.	$3\frac{1}{2}$	
Lissab. St. A. I. II	4	52,50 bz B.
Mexikan. Anl.	6	52,50 bz
Mosk. Stadt-A.	5	66,75 G.
Norw. Hyp-Obl	$3\frac{1}{2}$	
do. Conv. A. 88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	96,70 bz B.
do. Pap.-Rnt.	$4\frac{1}{5}$	92,90 G.
do. do.	$4\frac{1}{5}$	
do. Silb.-Rent.	$4\frac{1}{5}$	91,90 bz
do. 250 Fl. 54.	4	
do. Kr 100 (58)	—	330,50 B.
do. 1860er L.	5	145,70 bz
do. 1864er L.	—	324,50 bz
Poln. Pf-Br. I-V	5	66,40 bz
do. Liq.-Pf.-Br	4	
Portugies. Anl. 1888—89	—	30,30 bz G.
Raab-Gr. Pr.-A.	4	104,75 bz
Röm. Stadt-A.	4	82,25 bz G.
do. II. III. V	4	78,50 bz G.
Rum. Staats-A.	4	81,25 bz
do. Rente 90	4	81,25 bz
do. do. fund.	5	102,20 bz
do. do. amort.	5	95,20 bz
Rss. Eng. A. 1822 (1 Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	
do. 1880	4	98,25 bz
do. 1887	4	62,40 G.
do. 1873		
do. 1875	$4\frac{1}{2}$	
do. 1889	4	
do. 1890	4	
Russ. Goldrent	6	103,60 bz
do. 1884 stpfl.	5	
I. Orient 1877		
II. Orient 1878	5	67,20 bz
III. Orient 1879	5	67,40 B.
Nikolai-Obl	4	98,50 bz
Pol. Schatz-O.	4	
Pr.-Anl. 1864	5	160,00 bz
do. 1866	5	147,00 bz
Bodkr.-Pfdbr.	5	106,00 bz G.
do. neue	$4\frac{1}{2}$	101,10 bz G.
Schwedische	$3\frac{1}{2}$	95,80 bz
Schw. 1890	$3\frac{1}{2}$	96,10 bz B.
do. d. 1883	$4\frac{1}{2}$	100,40 bz
Schw. Hyp.-Pf.	$4\frac{1}{2}$	101,50 bz B.
Serb. Gld-Pfdb.	5	86,50 G.
do. Rente	5	75,75 bz
do. neue 85	5	75,80 bz G.
Stockh. Pf. 85.	$4\frac{1}{2}$	102,20 bz B.
do. St.-Anl. 86	4	
Span. Schuld.	4	62,75 G.
Türk A. 1865 in Pfd. Sterl. cv.	1	
do do. B.	1	
do. do. C.	1	22,60 G.
do. Consol. 90	4	81,75 G.
do. Zoll-Oblig	5	
Trk. 400 Frc.-L	—	82,70 bz
do. Eg Trib-Anl.	$4\frac{1}{4}$	
Ung. Gld-Rent.	4	94,40 bz B.
do. Gld.-Inv.-A.	5	
do. do. do.	$4\frac{1}{2}$	101,40 B.
do. Papier-Rnt.		
do. Loose	—	258 00 G.
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	107,50 bz

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	$2\frac{1}{4}$	59,25 bz
Altenbg.-Zeitz	$9\frac{4}{15}$	192,25 bz
Crefelder	4	74,00 bz G.
Crefld-Uerdng	2	85,80 G.
Dortm.-Ensch.	$4\frac{1}{2}$	101,00 G.
Eutin. Lübeck	$1\frac{1}{2}$	
Frnkf.-Güterb.	1	61,00 G.
Ludwsh.-Bexb.	$9\frac{1}{4}$	224,75 bz
Lübeck-Büch.	6	131,50 bz
Mainz-Ludwsh	$4\frac{1}{4}$	107,80 bz
Marnb.-Mlawk.	$\frac{1}{2}$	69,50 bz B.
Meckl. Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	101,40 bz
Ostpr. Südb.	0	70,10 bz
Saalbahn	0	22,10 bz
Stargrd-Posen	$4\frac{1}{2}$	101,90 bz
Weimar-Gera	—	12,10 bz G.
Werrabahn	0,185	50,25 bz
Albrechtsbahn		45,25 bz
Aussig-Teplitz	20	569,00 G.
Böhm. Nordb.	5	
do. Westb.	$7\frac{1}{2}$	
Brünn. Lokalb.	$5\frac{1}{2}$	
Buschtherader	$10\frac{1}{2}$	
Canada Pacifb.	5	71,90 bz
Dux-Bodenb	5	
Galiz. Karl-L.	$4\frac{1}{2}$	
Graz-Köflsch.	$6\frac{1}{2}$	122,50 G.
Kaschau-Od.	4	89,10 G.
Kronpr. Rud.	$4\frac{3}{4}$	95,40 G.
Lemberg-Cz.	$6\frac{1}{2}$	122,75 bz
Oester. Staatsb	—	
do. Lokalb.	$4\frac{3}{4}$	97,75 bz
do. Nordw.	—	102,00 bz G.
do. Lit. B. Elb.	—	
Raab-Oedenb.	—	26,10 G.
Reichenb.-P.	—	
Südöstr. (Lb.)	—	42,70 bz
Tamin-Land	0	1,80 G.
Ungar.-Galiz.	5	
Balt. Eisenb	3	59,10 G.
Donetzbahn	5	106,40 bz
Ivang. Domb.	5	102,75 bz
Kursk-Kiew	12,165	
Mosco-Brest	—	67,25 bz
Russ. Staatsb.	6,56	
do. Südwest.	5,45	75,25 bz
Wrsch.-Teres.	5	
Wrsch.-Wien.	$11\frac{1}{4}$	205,50 G.
Weichselbahn	5	68,75 bz
Amst.-Rotterd.	$1\frac{1}{2}$	
Gotthardbahn	$6\frac{1}{2}$	153,10 bz
Ital. Mittelm.	5	96,75 bz
Ital. Merid.-Bah	$7\frac{1}{5}$	119,60 bz B.
Lüttich-Lmb.	—	23,90 bz G.
Lux. Pr. Henri	2,7	57,30 bz
Schweiz. Centr	4	
do. Nordost	$4\frac{1}{2}$	
do. Unionb.	$2\frac{2}{5}$	
do. Westb.		
Westsicilian.	$3\frac{3}{5}$	55,00 bz

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm. Colberg	$4\frac{1}{2}$	114,50 bz G.
Bresl.-Warsch.	$1\frac{8}{20}$	48,00 bz
Czakat.-St.-Pr.	5	104,60 bz
Dux-Bodnb AB.		
Paul-Neu-Rup.	—	
Prignitz	$4\frac{1}{2}$	
Szatmar-Nag.	—	87,50 bz
Dortm.-Gron.	$4\frac{1}{2}$	114,50 bz
Marienb Mlawk	5	103,75 bz
Mecklb. Südb.	—	47,50 bz
Ostpr. Südb.	2	106,00 B.
Saalbahn	$3\frac{1}{2}$	90,75 bz
Weimar-Gera	$3\frac{2}{3}$	85,50 bz

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Breslau-Warschauer Bahn	5	
Gr. Berl. Pferde Eisenbahn	4	102,00 B.
Oberschl.	$3\frac{1}{2}$	98,75 G.
do. (Starg Pos)	4	101,30 G.
Ostpr Südbahn	$4\frac{1}{2}$	
do. do.	$4\frac{1}{2}$	
Werrab. 1890	4	
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	$4\frac{1}{2}$	103,75 bz
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-Prag G-Pr.	5	
do.	4	100,40 G.
Franz.-Josefb.	4	94,20 G.
Gal K Ludwgb g	$4\frac{1}{2}$	
do. lo. 1890	4	93,50 B.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	98,10 G.
Kronp Rudolfb.	4	93,75 G.
do. Salzkamm	4	101,10 G.
Lmb Czern. stfr	4	92,60 G.
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt, g.	3	84,20 bz
do. Staats-I. II.	5	108,25 B.
do. Gold-Prio.	4	100,70 G.
do. Lokalbahn	$4\frac{1}{2}$	96,00 G.
do. Nordwestb.	5	103,75 bz
do. Ndw B. G-Pr	5	107,90 G.
do. Lt. B. Elbth.	5	103,50 G.
Raab-Oedenb. Gold-Pr	3	68,80 bz
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	
Raab Gold-Prior.	3	
Südöst- B. (Lb.)	3	64,30 G.
do. Obligation.	5	103,75 G.
do. Gold-Prior.	4	97,00 G.
Baltische gar.	5	
Brest-Grajewo ar	5	99,20 G.
Gr. Russ. Eis. g	3	
Ivang.-Dombr. g.	$4\frac{1}{2}$	101,90 G.
Kozlow-Wor. g.	4	90,90 bz
do. 1889	4	93,30 G.
do. Chark. As. (O)	4	92,00 bz
do. (Oblig.) 1889	4	93,40 bz
Kursk-Kiew conv	4	93,20 bz G.
Losowo-Sebast.	5	
Mosco-Jaroslaw	5	65,25 bz
do. Kursk gar.	4	
do. Rjäsan gar.	4	94,10 bz G.
do. Smolensk g.	5	101,00 G.
Orel-Griasy conv	4	91,10 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozlow g	4	92,70 bz G.
Rjaschk-Morcz. g	5	100,75 bz
Rybinsk-Bolog.	5	90,25 B.
Schuja-Ivan. gar.		
Südwestb. gar.	4	95,10 G.
Transkaukas. g.	3	
Warsch.-Ter. g.	5	102,25 bz
Warsch.-Wien n.	4	99,20 bz
Wladikawk. O. g.	4	94,00 bz G.
Zarskoe-Selo	5	
Anatol. Gold-Obl	5	89,90 bz bz
Gotthardbahn cv.	4	103,60 G.
Sicilian. Gld.-P. (steuerfrei)	4	79,50 G.
do. do. v. 1891	4	79,50 G.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	54,00 bz G.
Süd-Ital. Bahn	3	57,25 G.
Serb. Hyp.-Obl.	5	76,50 bz G.
do. Lit. B.	5	75,00 bz G.
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	98,60 bz G.
Manitoba	$4\frac{1}{2}$	97,00 G.
Northern Pacific	6	109,25 bz
San Louis-Franc.	6	101,25 B.
Southern Pacific	6	105,40 bz B.

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	4	
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	$3\frac{1}{2}$	111,75 bz
do. do. II.	$3\frac{1}{2}$	107,10 G.
do. do. III. abg.	$3\frac{1}{2}$	99,20 G.
do. do. IV. abg.	$3\frac{1}{2}$	99,20 G.
do. do. V. abg.	$3\frac{1}{2}$	95,50 G.
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI.	5	113,00 G.
do. do.	4	102,60 bz G.
do. do.	$3\frac{1}{2}$	96,50 B.
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	101,00 bz
do. do. (unkündbar bis 1./1. 1900)	4	103,00 bz
do. do. (rz 100)	$3\frac{1}{2}$	95,50 bz
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	101,30 G.
do. Pr.-Pfdbr.	4	129,40 B.
Pomm. Hypoth.-Akt. B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,50 G.
P. B.-Cr. unkb (rz 110)	5	113,75 G.
do. Sr. III. V. VI (rz 100)	5	107,75 G.
do. do. (rz. 115)	$4\frac{1}{2}$	115,00 bz G.
do. do. X. (rz. 110)	$4\frac{1}{2}$	111,50 G.
do. do. (rz. 100)	4	101,30 bz G.
Pr. Cent.-Pf. (rz. 100)	4	100,20 G.
do. do. (rz. 100)	$3\frac{1}{2}$	96,25 bz G.
do. do. kündb. 1900	4	103,50 bz G.
Pr. Centr.-Pf. Com-O	$3\frac{1}{2}$	96,25 bz G.
Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	$4\frac{1}{2}$	
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	4	103,00 bz G.
do. do. (rz. 100)	$3\frac{1}{2}$	98,00 bz G.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	$4\frac{1}{2}$	
do. do. do.	4	102,60 bz G.
do. do. do.	$3\frac{1}{2}$	97,00 G.
Schles. B. Cr. (rz. 100)	4	101,80 G.
do. do. (rz. 100)	$3\frac{1}{2}$	96,25 G.
Stettin. Nat. Hyp. Cr.		
do. do. (rz. 110)	$4\frac{1}{2}$	106,20 G.
do. do. (rz. 110)	4	102,75 bz G.
do. do. (rz. 100)	4	102,00 bz G.

Bankpapiere.

B. f. Sprit-Prod. H	3	63,40 G.
Berl. Cassenver.	$4\frac{1}{2}$	130,60 G.
do. Handelsges.	6	132,75 bz
do. Maklerver.	$8\frac{1}{2}$	123,00 B.
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	$6\frac{1}{2}$	128,50 bz
Bresl. Disc.-Bk.	5	99,60 bz G.
do. Wechslerbk.	$4\frac{1}{2}$	98,10 G.
Danz. Privatbank	$7\frac{1}{2}$	
Darmstädter Bk.	$5\frac{1}{4}$	131,30 bz
do. do. Zettel	3,70	
Deutsche Bank	8	151,40 bz
do. Genossensch	$4\frac{5}{6}$	115,60 G.
do. Hp. Bk. 60 pCt	7	120,10 bz G.
Disc.-Command	6	175,10 bz G.
Dresdener Bank	7	136,60 bz
Gothaer Grundcreditbank	$3\frac{1}{2}$	88,60 G.
Internat. Bank	—	
Königsb. Ver.-Bk	5	99,30 bz
Leipziger Credit	$8\frac{1}{2}$	171,00 B.
Magdeb. Priv.-Bk	5	109,25 G.
Maklerbank	5	109,25 G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	137,90 bz G.
Meininger Hyp.-Bank 70 pCt.	6	109,30 G.
Mitteld. Crdt.-Bk.	$4\frac{1}{2}$	95,10 bz
Nationalbk. f. D.	5	105,50 bz G.
Nordd. Grd.-Crd.	1	90,60 G.
Oester. Credit-A	$9\frac{1}{16}$	
Petersb. Disc.-Bk	6	
do. Intern. Bk.	10	
Pomm. Vorz.-Akt	6	113,25 G.
Posen. Prov.-Bk.	$4\frac{1}{2}$	103,25 B.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	131,00 bz G.
do. Cnt-Bd 60 pCt	$9\frac{1}{2}$	160,50 G.
do. Hyp.-Akt.-Bk	$6\frac{1}{2}$	125,50 bz G.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	6	104,80 G.
do. Immob-Bank 80 pCt.	—	225,00 G.
do. Leihhaus	6	92,60 G.
Reichsbank	6,38	150,25 bz
Russische Bank	5	
Schles. Bankver.	6	115,00 bz G.
Warsch. Comerz	9	
do. Disconto	$7\frac{1}{2}$	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	$7\frac{1}{2}$	128,75 bz
Anglo Ct. Guano	$11\frac{3}{4}$	153,50 bz B.
Baugesellsch.: Berl.-Charl.	$7\frac{1}{5}$	975,00 bz B.
City St.-Pr.	5	79,00 B.
Dtsche. Bau	3	78,00 bz G.
Hann. St.-P.	$3\frac{1}{2}$	67,00 bz
Bauges. Humb.	$5\frac{1}{2}$	129,75 B.
Moabit	8	143,00 G.
Passage	$3\frac{1}{2}$	64,00 bz G.
U. d. Linden	0	
Berl. Elekt.-W.	$7\frac{3}{4}$	140,00 bz
Berl. Lagerhof	—	82,00 G.
do. do. St.-Pr	9	120,00 B.
Ahrens Br., Mbt.	0	
Berl. Bock-Br.	0	51,50 bz G.
Schultheiss-Br.	16	246,00 B.
Bresl. Oelw.	3	89,60 bz G.
Deutsche Asph.	5	79,00 G.
Dynamit Trust.	9	125,75 bz B.
Erdmannsd. Sp.	$5\frac{1}{2}$	93,60 G.
Fraust. Zucker	0	99,60 G.
Glauz. Zucker	12	114,00 bz G.
Gummi Harburg-Wien	24	275,00 bz
do. Schwanitz	$12\frac{1}{2}$	182,10 G.
do. Voigt Winde	8	124,50 bz G.
do. Volpi. Schldt.	—	93,75 G.
Hemmoor Cem.	6	102,00 bz G.
Köhlm. Strk.	12	
Körbisdf. Zucker	$2\frac{1}{2}$	108,60 G.
Löwe & Co.	18	259,50 bz G.
Bresl. Linke	10	147,50 G.
do. Hofm.	10	135,50 G.
Germ. Vrz.-Akt.	$6\frac{1}{2}$	79,50 bz B.
Görlitz ov.	8	111,00 G.
Görl. Lüdr.	10	133,10 G.
Grusonwerk	10	
H. Paucksch	2	
Schwarzkopff	18	226,00 B.
Stettin-Vulk.-B.	9	108,50 bz G.
Sudenburg	14	176,75 G.
O.-Schl. Cham.	3	50,00 G.
do. Port.-Cem.	$1\frac{1}{2}$	82,00 bz G.
Oppeln. Cem.-F.	4	93,50 G.
do. (Giesel)	2	84,50 G.
Gr. Berl. Pferdb.	$12\frac{1}{2}$	221,00 [illegible]
Hamb. Pferdeb.	0	92,75 B.
Potsd. ov. Pfrdb.	5	87,50 B.
Posen. Sprit-F.	4	
Rositzer Zucker	3	70,50 bz G.
Schles. Cem.	$7\frac{1}{2}$	135,10 G.
Stett. Bred. Cem.	2	84,50 bz
do. Chamott.	15	198,75 G.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	7	120,00 bz G.
Berzelius	10	124,75 G.
Bismarckhütte	8	137,00 bz G.
Boch. Gusst.-F.	$6\frac{1}{2}$	119,60 bz
Donnersmarck	—	81,50 G.
Dortm. St.-Pr. A.	1	57,30 G.
Gelsenkirchen	9	135,00 bz
Hibernia	$5\frac{1}{4}$	110,60 bz
Hörd. St.-Pr.-A.	0	28,40 bz G.
Inowracl. Salz	1	34,90 bz G.
König u. Laura	4	99,75 bz B.
Lauchham. ov.	6	94,25 G.
Louis. Tief. St.-Pr	7	104,00 B.
Oberschl. Bd.	$\frac{1}{2}$	43,50 bz
do. Eisen-Ind.	$4\frac{1}{2}$	99,75 bz G.
Redenh. St.-Pr.	—	12,10 G.
Riebeck. Mont.	11	156,20 bz
Schles. Kohlw.	0	24,10 G.
do. Zinkhütte	15	183,90 B.
do. do. St.-Pr.	15	183,90 B.
Stolb. Zink-H.	1	33,10 bz
do. St.-Pr.	6	105,90 G.
Tarnowitz ov.	0	
do. do. St.-Pr.	0	39,90 bz

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.